



Fachgespräch für Führungskräfte am 30.08.07 im Sozialministerium, Raum 468

Thema: „Aktiv und professionell gegen sexualisierte Gewalt“

Veranstalter: Landesverband Lebenshilfe SH (Brigitte Kröger) und mixed pickles
(Magdalene Ossege)

Schirmherrschaft: Dr. Ulrich Hase

Gisela Eichholz

„Mehr Respekt, Bewusstheit und Transparenz“

Beispiele von Prävention und Intervention aus der Praxis der Stiftung Drachensee

Unter dem Motto „*Mehr Respekt, Bewusstheit und Transparenz*“ habe ich heute Gelegenheit, Ihnen die Herangehensweise und die Orientierungspunkte zum Lebensbereich Sexualität in der Stiftung Drachensee vorzustellen. Für diese Gelegenheit danke ich.

Die vorliegenden „**Grundsätze zur sexuellen Selbstbestimmung und zu Grenzüberschreitungen im Verantwortungsbereich der Stiftung Drachensee**“ sind in einem längeren Prozess, der durch die oberste Leitung der Stiftung initiiert wurde, entwickelt worden.

Zunächst werde ich auf die 10 Grundsätze im Überblick eingehen,
- dann den Prozess der Entstehungsgeschichte aufzeigen,
- die Zuordnung in der Systematik unseres QM Systems darstellen
- und über den Dialog mit dem Werkstattrat - in einfacher Sprache - berichten.

1. Die 10 Grundsätze im Überblick

Die ersten vier Grundsätze beschreiben die Grundhaltung und Werte, denen sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Stiftung Drachensee verpflichtet fühlen muss - das ist die verbindliche Basis für die gemeinsame Aufgabenerfüllung in der Stiftung.

Die Grundsätze fünf bis sieben sprechen unsere Professionalität an (Sensibilität für unterschiedliche Bedürfnisse/Glaubwürdigkeit, über eigene Einstellungen nachdenken/Achtung vor der Privatsphäre).

In den Grundsätzen acht und neun erfolgt eine klare Ansage: Die Stiftung Drachensee ist ein täterunfreundlicher Raum! Wir ergreifen Partei für Menschen mit Behinderungen, ihre Rechte und bieten Schutz und Sicherheit an. In diesen Aussagen finden sich die Führungsgrundsätze der Stiftung - Wertschätzung/Offenheit/Klarheit - wieder.

Im zehnten Grundsatz wird nochmals die Qualität unserer Leistungserbringung sichtbar, Indikatoren wie Fachlichkeit/Beratung/Fortbildung werden benannt.

2. Zur Entstehungsgeschichte

2.1 Ein Thema mit Tradition

Die Beschäftigung mit sexualpädagogischen Konzepten ist in der Stiftung Drachensee bereits Tradition. In 1999 hat es z. B. eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe zur Bearbeitung des Themas „Sexualität und Partnerschaft“ gegeben. Mit der Beratungsstelle pro familia verbinden uns langjährige Kontakte. Die Zusammenarbeit beinhaltet u. a. die Beratung für Menschen mit Behinderungen, die Beteiligung an Projekten und die Durchführung von Fortbildungen - aus unserer Verantwortung für Fachlichkeit, auf der Suche nach neuen Antworten für ein altes Thema.

2.2 Auftrag und Ziel

Im Jan. 2005 hat der Vorstand der Stiftung, Klaus Teske, die Projektgruppe „Sexuelle Selbstbestimmung und Risikomanagement“ einberufen.

Mit zwölf Personen war es eine relativ große Gruppe, die sich aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Bereiche Arbeit, Berufliche Bildung, Wohnen und den Ambulanten Diensten, zwei Mitgliedern des Betriebsrates und einem Mitarbeiter von pro familia zusammensetzte. Durch diese Zusammensetzung war gewährleistet, dass sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Basis als auch Leitungsverantwortliche mitgewirkt haben. Die Leitung der Gruppe war mir übertragen.

Für den Auftrag gab es Vorgaben, die sich auf das Warum? und Für wen? und das Produkt und die Erfolgskriterien bezogen (Zielkreuz).

Zu jenem Zeitpunkt bestand eine hohe Dringlichkeit, das Thema Sexualität und Selbstbestimmung erneut zu bearbeiten. Es hatte einen Vorfall gegeben, der zu personellen Konsequenzen geführt hat. Schutzwürdige Interessen waren zu wahren und es galt, die Grundhaltung der Stiftung explizit deutlich zu machen.

Ziel war es, in allen Bereichen der Stiftung in Bezug auf Sexualität wieder Sicherheit herzustellen – für die Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung und auf der Handlungsebene für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Arbeitsvertrag. Hierzu sollten eindeutige Aussagen gemacht werden.

2.3 Arbeitsphasen der Projektgruppe

Die Projektgruppe hat regelmäßig getagt und es war nicht immer einfach, gemeinsame und tragfähige Positionen zu entwickeln. Doch in der Vielschichtigkeit des Themas lag auch die Herausforderung, den Bogen so zu spannen, dass persönliche Grenzen geachtet, ein gemeinsames Verständnis entwickelt und eine gemeinsame Sprache gefunden wurde.

In einem ersten Schritt hat die Projektgruppe einen Fragebogen zu sexuellen Grenzsituationen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen für eine innerbetriebliche Umfrage entwickelt. Dies hat entscheidend zur Öffnung des Themas und zur Offenheit im Umgang mit sensiblen Punkten beigetragen.

Während der Projektphase hat es immer wieder eine enge Rückkopplung mit den Bereichen gegeben, u. a. durch die Berichterstattung in den Teams des Wohnverbundes und in den Besprechungsprofilen der Werkstatt.

Schließlich und endlich sind die Grundsätze dann in einer extra dafür anberaumten Sitzung der Geschäftsleitung durch die Mitglieder der Geschäftsleitung verabschiedet und genehmigt worden.

2.4 Fachliches Input und Vernetzung

Die Mitarbeit von pro familia war wieder besonders hilfreich und unterstützend.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität fand und findet auch heute noch auf allen Ebenen statt.

Elf Mitglieder der Projektgruppe haben z. B. hier im Hause an der Fachtagung „Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen“ teilgenommen. Und der Besuch anderer, weiterführender Fortbildungsveranstaltungen gehört dazu.

Im aktuellen Programmheft der „Kieler Runde - Kooperationsverbund für Fort- und Weiterbildung der VHS Kiel und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen“ wird der Kurs: „Mann sein / Frau sein – Bestärkung in der Identitätsentwicklung zu einer Sexualität in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung“ angeboten.

Im Wohnbereich der Stiftung wird mit dem LEWO - Instrument von SCHWARTE und OBERSTE-UFER gearbeitet. Ein Gegenstandsbereich u. a. behandelt das Kapitel „Geschlechtliche Identität, Sexualität und Partnerschaft“.

Analog zu den Bestimmungen der Jugendhilfe (SGB VIII, § 72 a Persönliche Eignung), fordert die Stiftung Drachensee jetzt von allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über vier Wochen bleiben, die Vorlage eines Führungszeugnisses.

3. Bedeutung und Zuordnung im QM-System der Einrichtung

Die „Grundsätze zur sexuellen Selbstbestimmung...“ sind ein strategisches Papier.

Es sind Aussagen zur Qualitätspolitik der Einrichtung, die sich unmittelbar aus dem Leitbild der Stiftung ableiten. Im Leitbild sind die Ziele, Handlungsgrundsätze und Verhaltensstandards der Stiftung verbindlich formuliert. Das Leitbild steht über allem und hat damit höchste Priorität.

Die „Grundsätze zur sexuellen Selbstbestimmung ...“ konkretisieren das Leitbild für den Lebensbereich Sexualität.

Die vorliegende Fassung ist im März 2006 als Dokument Nr. 1.1.1.2 unter Führungsprozesse/Verantwortung der Leitung in das QM-Handbuch der Stiftung aufgenommen worden.

4. Im Dialog mit dem Werkstatttrat / Die „Grundsätze ...“ in einfacher Sprache

Auf Anfrage des Werkstatttrates ist von uns der Versuch unternommen worden, die Grundsätze in einfacher Sprache zu fassen. Im Folgenden zitiere ich aus meinem Brief an den Werkstatttrat im März 2006:

„Die Grundsätze ...“ ein wenig anders gesagt:

- Sexualität gehört zum Leben und das finden wir gut.
- Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben, Sexualität und Partnerschaft zu leben. Dafür setzen wir uns ein.
- Wir gehen achtsam mit den Bedürfnissen von Frauen und Männern um.
- Wir dulden keine Übergriffe oder Diskriminierungen gegen Menschen mit Behinderungen.
- Wir greifen ein, wenn wir sehen, dass jemand Schaden nimmt.
- Wir denken weiter über das Thema Sexualität nach und lernen so dazu.“

Soviel zur Praxis in der Stiftung Drachensee. Jetzt freue ich mich auf den Beitrag von Frau Neumann aus der Vorwerker Diakonie.

Gisela Eichholz
Fachreferat Qualitätssicherung

Stiftung Drachensee
Hamburger Chaussee 221
24113 Kiel

Tel. (0431) 6484 - 156
eichholz@drachensee.de